

lange an bereits bestehenden RRL anderer Bundesländer orientiere, half dieses Entgegenkommen nicht weiter. Zudem wird am Hainberg-Gymnasium auch die Einführung von Chinesisch als Abiturprüfungsfach anvisiert, hierzu sind niedersächsische RRL dringend erforderlich. Auch ein Ersuchen um einen Gesprächstermin wurde mit der Begründung, für Chinesisch als Unterrichtssprache sei es noch zu früh, postwendend abgelehnt. Erste Erfolge zeigen sich jedoch seit Februar 2005. Gemeinsam mit der für Bildung zuständigen Göttinger MdL Gabriele Andretta (SPD) habe ich eine "Kleine Parlamentarische Anfrage" im niedersächsischen Landtag beantragt, die voraussichtlich Ende April stattfinden wird. Die Göttinger Lokalzeitung, das "Göttinger Tageblatt" berichtete am 2.4.05 über die geplante Anfrage. Als Ergebnis intensiver Lobbyarbeit liegen mir jetzt auch Unterstützungsschreiben aus der Wirtschaft vor. Sollte die Anfrage im Landtag ergebnislos verlaufen, wird eine Anhörung von Experten zum Thema beantragt, die dann hoffentlich dazu führt, dass auch in Niedersachsen sowohl RRL für Chinesisch als auch der Status als Abiturprüfungsfach etabliert werden können. Somit wird auch die Neueinstellung von Chinesischlehrerinnen und -lehrern immer wichtiger werden. Ich befürworte diesen Studiengang daher sehr. Im Rahmen der Schulzeitverkürzung auf zwölf Jahre ist es zudem sinnvoll, darüber nachzudenken, bereits in der Sekundarstufe I (z. B. ab Klasse 9) mit Chinesisch zu beginnen. Dieser Aspekt sollte bei der Einrichtung eines Lehramtsstudiengangs Berücksichtigung finden.

Sabine Schlieper

Bremen

Chinesisch wurde erstmals 1989 als AG am Gymnasium a. d. Hamburger Straße angeboten. Seit 1991 ist "Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache" reguläres Grundkursfach, das schulübergreifend für 16 gymnasiale Oberstufen angeboten wird. Die Belegung erfüllt uneingeschränkt die Pflichtaufgabe "2. Fremdsprache". Das Fach ist zurzeit noch bildungspolitisch gewollt, personell abgesichert und auf einen überregional abgestimmten Lehrplan gestützt.

Es wird mit aus den verfügbaren Lehrbüchern selbst zusammengestellten Lehrmaterialien, die ständiger Überarbeitung unterliegen, von einer deutschen Fremdsprachenlehrkraft (demnächst einer Hauptfach-Sinologin mit Zweitem Staatsexamen) und einer chinesischen Kollegin mit inzwischen zwölfjähriger Unterrichtserfahrung mit verlässlicher Kontinuität unterrichtet.

Das Fach kann als etabliert angesehen werden, was sich auch in den Anzahlen ausdrückt: Inzwischen wählen jährlich zwischen 45 und 65 Erstinteressierte als 2. Fremdsprache Chinesisch an. Nach erheblichem Schwund vor allem im

ersten Unterrichtshalbjahr sind stabile, meist überfrequente Kurse bis zum Abitur die Regel.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 wird Chinesisch in Konkurrenz zu Japanisch und Integrierten Naturwissenschaften als Wahlpflichtfach ab Klassenstufe 9 bzw. 8 angeboten. Die diesjährigen Anwahlen (56 von knapp 90 Schülerinnen und Schülern) lassen die Aussicht zu, dass demnächst auch stabile Oberstufenkurse "Chinesisch als fortgesetzte Fremdsprache" aus nur einer Schule entstehen werden. Damit wären alle Voraussetzungen und KMK-Auflagen erfüllt, um Chinesisch sowohl als Prüfungs- wie auch als Leistungsfach anzubieten.

In diesem Jahr wird es zum siebten Mal in Folge gelingen, alle Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des 12. Jahrgangs an einer sechswöchigen Sprachkurs-Reise teilnehmen zu lassen. Diese z. T. von Sponsoren mitfinanzierten Reisen umfassen einen vierwöchigen Sprachkurs mit 80 Unterrichtsstunden und einer zertifizierten Abschlussprüfung an einer Pekinger Partneruniversität und eine zweiwöchige in kleinen Sympathiegruppierungen selbst zu organisierende, unbegleitete Sprachanwendungsreise zu unterschiedlichen Zielen in der VR China. Die durchschnittlichen All-inclusive-Kosten lagen bislang bei 1700, -- €. In diesem Jahr werden bereits 150 Schülerinnen und Schüler an diesen Reisen teilgenommen haben.

Zwei Probleme erschweren die Arbeit: 1. Es fehlt ein geeignetes Lehrwerk als Leitmedium, das baldmöglichst vom Fachverband Chinesisch projiziert werden sollte. 2. Die bei Schulleitungen und auf Referentenebene mangelnde Unterstützung geht häufig in Behinderung über.

Dieter Heilbronn

Hamburg

Chinesischunterricht an beruflichen und allgemein bildenden Schulen gibt es in Hamburg als reguläres Fach seit dem Schuljahr 1985/86. In den neunziger Jahren hat er sich konsolidiert und ist in den letzten drei Jahren Gegenstand besonderer Bemühungen, die in einem Memorandum zwischen der Erziehungskommission und der Behörde für Bildung und Sport (2004) und einem Staatsvertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Bildungsministerium der Volksrepublik China (2002) ihren vorläufigen Höhepunkt fanden.

Chinesisch als Fremdsprache wird in vier Hamburger Schulen unterrichtet (Christianeum, Ida-Ehre-Gesamtschule, Gymnasium Marienthal und Walddorfer Gymnasium), als Herkunftssprache in zwei Schulen und als "Schnupperkurs" in einer Grundschule. Die Schülerzahlen sind bei jahrgangsbedingten Schwankungen recht stabil. Im Jahre 2004 hatten 164 Schülerinnen und Schüler in sieben Kursen Chinesischunterricht. Als Kursarten gibt es Chinesisch als 3. Fremdspra-